

erein in Siegen
Genossenschaft.
tag den 5. Mai cr.,
4 Uhr, findet im Saale
Gesellschaft eine außer-
ordentliche Versammlung
hiermit ergebenst eingeladen
Ordnung:
Bew. Ergänzung des § 50
aus.
April 1889.
Verwaltungsrath
des Credit-Vereins.
Gm bel. Vorsitzender.

blee
Vereinsabend.
besonderen Anzeige!
kräftiger Junge
gekommen!
Sieghütte,
April 1889.
Gerhard u. Frau,
geb. Sohler.

Kirchenchor.
ontag) Abend 8 Uhr,
angabuna.

bus-Fahrten
Du Griseid.
7³⁰ Vormittags 7³⁰
9³⁰ 11
12³⁰ 12
1³⁰ Nachmittags 1³⁰
3³⁰ 5³⁰
7³⁰ 9³⁰

hrpläne.
eigener Eisenbahn.
von Siegen nach:
0 früh, 8.10, 1.38 M.,
30 M. 6.34, 8.27 M.,
Kreuzthal, 5.00 früh,
M., 1.45, 4.30 M., 6.31 M.,
Herborn, Wehlar, Siegen,
Kreuzthal, 5.00 früh, 8.10 M.,
30 M., 8.27 M.

Werkhof n. Siegen:
Montags 6.38, 9.08 M.,
5.33 M. 7.30, 9.30 M.,
Sonntags 7.10, 9.50 M.

Werkhof nach Daden:
2.55 Nachm., 7.25, 9.35 M.
Daden nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.

Werkhof nach Siegen:
6.43 M. 8.07 M.
Siegen nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.

Werkhof nach Daden:
2.55 Nachm., 7.25, 9.35 M.
Daden nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.

Werkhof nach Siegen:
6.43 M. 8.07 M.
Siegen nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.

Werkhof nach Daden:
2.55 Nachm., 7.25, 9.35 M.
Daden nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.

Werkhof nach Siegen:
6.43 M. 8.07 M.
Siegen nach Werkhof:
10. 6.15 Nachm., 8.45 M.



V. Jahrgang.
Ersteinst
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.
Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 51. Siegen, Mittwoch, 1. Mai 1889.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate Mai u. Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegen genommen.

Die deutschen Interessen auf Samoa.

Das Ziel der in Berlin demnächst zusammentretenden Konferenz ist: auf der Samoa-Gruppe friedliche Zustände herbeizuführen, bei welchen die dortigen Handelsniederlassungen gedeihen können. Daran ist aber Deutschland in erster Linie betheilig, denn deutsche Kaufleute sind es, in deren Händen sich die werthvollsten und meisten Plantagen befinden. Samoa ist das einzige Land, in welchem deutsche Kaufleute, ohne des Schutzes fremder Nationen zu bedürfen, es zu Stande gebracht haben, Plantagen anzulegen, deren reiche Erträge den Reichtum anderer Völker erzeugen. Jetzt handelt es sich darum, ob diese unternehmenden Kaufleute sich auf den Schutz des Reichs verlassen können. Es ist angeht, der bevorstehenden Konferenz vor. Wir, die sich noch einmal die deutschen Interessen in der Südsee in ihrem ganzen Umfang zu vergegenwärtigen. Wir folgen dabei einer Darlegung, die unlängst im Hann. Cour. veröffentlicht wurde. Ein Blick auf die Karte zeigt die zentrale Lage der Samoa-Inseln, inmitten eines weiten Kreises kleinerer Inselgruppen; er zeigt zugleich, daß die Samoa-Inseln die wichtigste Stütze der ganzen Südsee für den Verkehr zwischen Amerika und Australien bilden, eine Stütze, deren größte Bedeutung sich erst nach Fertigstellung des Panamakanals für Europa und insbesondere für deutsche Handelsinteressen ergibt wird. In richtiger Erkenntnis, besonders des ersten Gesichtspunktes, sind denn auch die Samoa-Inseln von der deutschen Südsee- und Plantagen-Gesellschaft, und vorher von Godfrey als der wichtige Mittelpunkt aufgefaßt worden, von welchem aus mit Bequemlichkeit halb Polynesien in den Kreis der Handelsbeziehungen hineingebracht werden ist; eine Auffassung, welche ihren Ausdruck in der Errichtung der Hauptagentur der Südsee-Gesellschaft in Apia fand und welche für die Sicherung jener Beziehungen zum ausgiebigen Land-erwerb in Samoa selbst und zur Ausbeutung des Landes durch Plantagenbau geführt hat. Was den Anteil Deutschlands, dargestellt durch die oben bezeichnete Gesellschaft, an den Samoa-Inseln hinsichtlich des Besitzthums angeht, so kommt dabei in erster Linie die Insel Upolu in Betracht. Es besteht allerdings auch ein Land- (b) (Deutschlands und Englands ungefähr zu gleichen Theilen) auf der größten Insel Savaii, doch ist die letztere Insel wegen ihrer geringen Bevölkerung für den Plantagenbau ungeeignet und bringt auch nur verhältnißmäßig wenig wild wachsende Kokospalmen hervor. Die Insel Upolu selbst umfaßt etwa 16 deutsche Quadratmeilen und besitzt in Apia ihren Haupthafen, welcher zwar klein ist, aber unter normalen Verhältnissen leidliche Sicherheit gewährt. Um den Hafen herum sind alle Ansiedlungen von Weißen, abgesehen von den Plantagen im Innern zusammengedrängt. Die gesammte Zahl der Weißen beläuft sich auf etwa 300, unter denen 180 Deutsche sind, während die übrigen 120 sich auf Engländer, Amerikaner, Skandinavier und Angehörige der franzö. katholischen

Maristen-Mission vertheilen. Der deutsche Landbesitz stützt sich auf unanfechtbare und allerseits anerkannte Besitzansprüche. Derselbe bildet im Großen und Ganzen ein zusammenhängendes Ganzes, welches, die besten Theile der ganzen Insel in der Ausdehnung von etwa 2/3 des gesammten Grund und Bodens umfaßt. Im Ganzen umfaßt der deutsche Besitz etwa 12000 Acres. (Ein Acre gleich 0.405 Hektar.) Diesem großen deutschen Besitz gegenüber beträgt der gesammte englische Besitz an Land, bis zum Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen nur 9000 Acres, und zwar ist dieser Besitz an verschiedenen Stellen der Insel zertheilt. Die amerikanischen Landansprüche betragen im Jahr 1887 nur etwa 1200 Acres, welche wiederum meist auf Gartenland in den Händen von etwa 12 Weißen, entfallen, und außerdem bestehen noch die Ansprüche einer verkrachtten Landgesellschaft, welche vier Landestheile an verschiedenen Punkten der Insel in einer Gesammtausdehnung von höchstens 7000 Acres umfassen. Von ausschlaggebender Wichtigkeit hinsichtlich des Landbesitzes ist der Umstand, daß allein auf deutscher Seite ein nicht unbedeutender Theil des erworbenen Landes auch in der That unter Anbau sich befindet und zu wohlgeordneten Plantagen umgeschaffen worden ist; in Bezug auf die Plantagen ist ein stetiges Wachstum derselben, ein stetiger Fortschritt von einem Jahr zum andern zu beobachten. Gegenwärtig beträgt das gesammte Areal der deutschen Plantagen (insgesamt im Besitz der Südsee- und Plantagen-Gesellschaft) 7570 Acres. Die jährlichen Neuanpflanzungen belaufen sich seit dem Jahre 1883 auf etwa 300 Acres. Gegenüber diesen sehr bedeutenden deutschen Plantagen besitzt England nur 2 kleine Versuchspflanzungen im Gesammtumfange von etwa 500 Acres; Amerika dagegen besitzt keine einzige Plantage auf den Samoa-Inseln und hat auch nie den Versuch gemacht, eine solche anzulegen. Auf den deutschen Plantagen stehen in erster Linie die rationellen Anpflanzungen der Kokospalme, auf gegenwärtig 5200 Acres. Die Kokospflanzungen sind ertragsfähig vom 6. Jahre ab und erreichen ihre höchste Blüthe mit dem 15. Jahre. Ferner ist in sehr bedeutendem Ausmaß die Kultur der Baumwolle begriffen. Die Baumwollplantagen umfassen gegenwärtig etwa 1650 Acres. Der Gesammtertrag betrug im Jahre 1888 226837 (engl.) Pfund. Endlich ist als ein erfolgreicher Versuch die Anpflanzung von Kaffee vorläufig 100 Acres zu nennen, welche eine Qualität liefern, die dem besten Mokka ebenbürtig ist, sowie die Anpflanzungen von Fruchtbäumen, besonders Bananen und Brodfrucht, deren Erträge auf den Markt von Sidach gebracht werden. Neben dem Plantagenbau ist die Viehzucht in einem starken Aufblühen begriffen und wird auf den Plantagen selbst, auf dem Brachland, betrieben. Mitte des Jahres 1888 belief sich der Viehstand auf 1321 Rinder, 90 Gese, 66 Pferde, 136 Schweine u. s. w. Indessen macht der Plantagenbau gegenwärtig einen verhältnißmäßig geringen Theil des Geschäftsumfanges der Deutschen auf Samoa aus; vielmehr entfällt der Haupttheil des Geschäftsverkehrs auf die Handelsbeziehungen, welche mit den Inselanwohnern unterhalten werden und im Abfah von Manufakturwaaren, Eisenwaaren, Webereywaaren, Glas, Perlen und Schmuckgegenständen aller Art. Gegen diese Waaren wird

von den Eingeborenen Copra eingekauft, welche von den wildwachsenden Kokospalmen gesammelt wird. Für diesen Handelsverkehr bildet die Samoa-Gruppe den Mittelpunkt, von welchem aus ein weites Netz von Inseln in die Handelsbeziehungen hineingebracht worden ist und dessen Erweiterung alljährlich fortgesetzt wird. Die Art des Verkehrs ist die, daß auf den einzelnen Inseln eine Reihe von sog. Traders, d. h. europäischen Händlern, anständig gemacht werden, welche seitens der Südsee- und Plantagen-Gesellschaft ein Lager europäischer Erzeugnisse erhalten und selbstständig den Austausch dieser Erzeugnisse gegen die Copra besorgen und die aufgeschufte Copra in bestimmten Zeiten an Segelfahrer abliefern, welche, gegenwärtig einige 20 an der Zahl, von Samoa aus die umliegenden Inselgruppen befahren, um schließlich die Verladung der Copra im Hafen Apia auf die Hamburger Segelschiffe zu bewerkstelligen. Solcher Traderstationen bestehen auf den Samoa-Inseln selbst 26, auf den Tongainselfen ebenfalls 26. Im Bismarck-archipel befinden sich 13 Stationen, auf der Ellice-Gruppe 5, in Apia 2, auf einer Reihe anderer Inseln je 1. Mit den Fidji-Inseln unterhält die Gesellschaft einen regen Handelsverkehr. Dagegen beschränkt sich der Handel der auf Samoa ansässigen englischen und amerikanischen Firmen auf die Samoa-Gruppe allein. Die Einfuhr europäischer Erzeugnisse zum Zweck des Handelsverkehrs mit den Eingeborenen betrug im eben verfloßenen Jahre etwa 1 Mill. M. im Werthe. Zu dem Handelsumfah der Südsee- und Plantagen-Gesellschaft kommt noch der Handel der ziemlich bedeutenden Firma Ruge, welche für die Einfuhr ungefähr 1/10, für die Ausfuhr ungefähr 1/4 der von der Plantagen-Gesellschaft erreichten Werthe umsetzt. Die Handelsinteressen der Engländer und Amerikaner verhalten sich zusammengenommen zu denen der Deutschen etwa wie 1 zu 12.

Eröffnung der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung.

Berlin, 30. April.
Heute Vormittag 10 Uhr erfolgte, wie festgelegt, die feierliche Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung durch den allhöchsten Protector derselben, Sr. Majestät den Kaiser und Königin. Ein Maftenwaid mit Wappen und Fahnen schmückte den Vorplatz, der Eingang in die Empfangshalle war mit köstlichen Blumen geschmückt, aber die schönste Umrahmung bildete das frische Grün des Zengs rings umher, der in diesem Jahre über Nacht wie mit einem Zauberschlage dem Winter gefolgt ist.
Um 9 Uhr morgens zog eine unabsehbare Wagenreihe nach dem Ausstellungsgebäude, in der Empfangshalle versammelten sich nach und nach die zahlreich eingeladenen Personen. Bald bildete sich der Kreis, den man bei derartigen Gelegenheiten stets um den Kaiser versammelt sieht. Es erschienen die Mitglieder des diplomatischen Corps, sämtliche Staatsminister, die Mitglieder des Bundesraths, die Staatssekretäre der Reichsämter, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtages, eine große Anzahl von höheren Militärs, Gouverneure und Commandanten von

Der Landmann im Frühling.

Ganz neu erscheint mein Ackerland,
Und ganz verjüngt ist es zu schauen,
Nun ist dem Winter überhand
Mit feinem Froste, Schnee und Grauen.
So klar ist das Himmelszelt,
So festlich, wie ein Dom zum Heben,
Ich bin in eine neue Welt
Aus Winternacht herausgetreten.
Mein Acker wartet nun auf mich,
Daß mit dem Pfluge ich erscheine
Und ihn bereite säuberlich,
Und Aushaart streue, gute, reine.
Es wartet nun mit mir zugleich
Mein Ackerland auf Gottes Segen;
Vom Himmel wolle gnadenreich,
Der Herr ihn wieder auf uns legen!

Aus der Rechtsanwalts-Praxis.

Novelle von Paul Höfer.
(Fortsetzung.)
„Jetzt folgte unter atemloser Stille der ganzen zahlreichen Versammlung die Rede des Staatsanwaltes, in der er das umfassende Geständnis des Verbrechens mittheilte und dann denselben aufforderte, seine Motive darzulegen.
„Weshalb haben Sie verurteilt, sich um jeden Preis, selbst den des Mordes, in den Besitz fremder Legitimationspapiere zu bringen?“ fragte er den ganz zerknirschten jungen Menschen.
„Margarethe sah plötzlich auf. Ihre Blide durchforschten die Menge, sie schien sprechen, sich einmischen zu wollen, da, als neben dem Gärtner auch der Genosse desselben so unvorbereitet ihrem Auge begegnete, unterbrach ein herzerregender Schrei die momentane Stille.
„O, allmächtiger Gott! Mein Vater!“
Sie hatte sich aufgerichtet; ihr starrer, entsetzter Blick bezeichnete nur zu deutlich den grauen Sünder. Ein Murmeln der innigsten Theilnahme, ein Schluchzen durchdrang die Reihen.
Der alte Verbrecher zog das Taschentuch hervor und puzte damit die Gläser seiner Brille, augenscheinlich um Fassung zu

gewinnen; er war so erregt, so außer sich, daß ihm selbst die gewohnten Phrasen fehlten.
„Gute!“ sagte er flammend, „Gute, wie kommst Du denn hierher?“
Rohberg schloß beinahe einen Schwindel. Dieser Mann, dieser von allen Lebenden gesürchte eine, — jst stand er hier!
„Muth, Helene!“ flüsterte er leise, „Muth, ich bin bei Ihnen!“
Der Staatsanwalt ließ vorderhand den plötzlichen Zwischenfall unbeachtet. Er forberte nochmals den Verbrecher auf, seine Motive zu nennen, und jetzt war die Reihe des Stammels, des Zitterns an dem Muttermörder. Sein Bekenntnis ließ die härtesten Herzen erstarren.
„Ich wußte, daß der Herr Kommerzienrath von Alwörden keine Ausgabe scheuen würde, um über die Familie seines verschollenen Bruders eine Nachricht zu erlangen“, sagte er, starr vor sich auf den Fußboden sehend, „und ich glaube von Fräulein Kroning gehört zu haben, daß ihre verstorbene Mutter eine geborene von Alwörden war; da dachte ich plötzlich auf einen Schlag reich zu werden, nur meine Alte sollte es nicht wissen, sie hätte sonst die Hälfte verlangt, und — da that ich es denn. Sie behandelte mich von jeher schlecht, ich wollte ihr einen Denkzettel geben, darum verperrte ich die Thür, daß sie erstickte mußte.“
Ausrufe des Abscheues unterbrachen das furchtbare Geständnis; auch der Vater des weinenden Mädchens konnte sich einer plötzlich hervorgerufenen Frage nicht erwehren.
„Also meine Tochter war es, deren Papiere Sie verkaufen wollten? Ich hielt Tausende in meiner Hand und wußte es nicht?“
„Ja!“
Ein Aechzen, wie das eines Sterbenden, rang sich aus der Brust des verrückten Mannes. Er brach zusammen und würde ohne die Dozwirkung der Konstabler zu Boden gestürzt sein. So lange er lebte, hatte er dem mühseligen, unerblichen Gewinne nachgejagt; als ihm das Glück nah lag, als ein einziges Wort hingereicht hätte, um ihn in Strömen Goldes zu baden, da kannte er es nicht, dies Zaubervort, da blieb es ungeprochen.
Die Gerichtsdienner trugen ihn wie leblos hinaus; die Verhandlung nahm ihren Verlauf und das letzte noch übrige wurde erledigt. Unter allgemeinem Murmeln der Befriedigung erfolgte auf Grund der Geständnisse des Verbrechers Margarethes Freisprechung.

Rohberg durfte ihr jetzt seinen Arm bieten und sie hinauf-
führen; er ging mit ihr durch die Stützen, und beide sprachen
wenig, beiden war es, als sei das alles nur eine Vision, ein in-
haltloser Traum.
Einmal sah sie ihn an.
„Kann man mich zwingen, Herr Doktor, jetzt meinem Vater
wieder zu folgen?“
Er schüttelte den Kopf.
„Ihre Aufzeichnungen sind in den Händen des Gerichtes;
ich werde durch dieselben Mittel und Wege finden, Sie sicher zu
stellen.“
Und dann setzte er ihr geprehten Herzen auseinander, daß es
für sie das Beste sei, sich zunächst in den Schutz ihres Verwandten
zu begeben, daß sie nirgends als nur da vor ferneren Verfolgungen
ganz sicher sei.
Von seinem eigenen Zukunftsraume, von den beiden Zimmer-
chen und der ganzen seligen Idylle, in welcher er geschwelgt, wagte
er der arme Schelm jetzt nicht mehr zu sprechen. Er noch das
Testament des Kommerzienrathes geschrieben war, sollte er sich die
Vorthelle desselben sichern?
Schnelles Roth flog über sein Gesicht. Das konnte er un-
möglich.
Margarethe bekämpfte mühsam die heraufquellende Thäne.
„Muß ich es?“ fragte sie zitternd.
Und er sah zur Seite; es erstikte ihn fast.
„Ja, Helene, Sie müssen.“
„Gut“, hörte er sie flüstern, „ich gehe mit Ihnen.“
Eine Viertelstunde später hatte er sie an das Krankenlager
des alten Kommerzienrathes geführt und sah, wie dieser mit seinen
beiden fieberheißen Händen die Rechte des Mädchens umfaßt hielt,
wie er in ihrem lieben, bleichen Gesichtchen zu forschen, zu lesen schien.
„Hast Du Deinen Großvater noch gekannt, mein Liebling?“
fragte die schwache, vor Aufregung zitternde Stimme. „Oder —
aber nein — lebt er noch?“
Margarethe ordnete mit leichter Hand seine Kissen; sie legte
ihren Arm unter seinen Kopf, als er trant.
„Ich habe den Großpapa gekannt und sehr lieb gehabt“, ant-
wortete sie innig. „Jetzt schläft er seit vielen Jahren auf dem
Gottesacker zu Gens. Sie gleichen dem Verstorbenen in jedem Zuge,
lieber Onkel!“

Berlin, der commandirende General des Gardekorps u. s. w. sowie zahlreiche höhere Ministerialbeamte, Vertreter des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, der Universität, der Akademien und Hochschulen und viele namhafte Personen der wissenschaftlichen und Kunstkreise. Im Hintergrunde der Halle prangte die Büste des Kaisers in prachtvollem Schmucke, in weitem Kreise davor waren Sessel für den Hof und die geladenen Damen aufgestellt.

Vor dem Hauptportal harrte der Vorstand zum Empfang des Kaiserpaars. Punkt 10 Uhr ertönten, von einem Trompetencorps von den Ausstellungsthürmen herabgeblasen, Fanfaren, der sogenannte Fästengruß, und tausendstimmige Hochrufe des zahlreichen Publikums vor dem Gebäude und im Garten veränderten die Ankunft des Kaiserpaars. Der Vorstand geleitete das Kaiserpaar in die Empfangshalle und sodann an die Nordseite des sich derselben anschließenden Kuppelsaales. Hier war ein prachtvoller Baldachin errichtet, dessen Hinterwand auf Goldgrund den Reichsadler zeigte, zu beiden Seiten des Baldachins prangten Figuren riesiger Arbeitergestalten. Geführt war der Baldachin von dem preussischen Adler, den vergoldete Laubgewinde umrankten. Hier waren die Sessel für die Majestäten und das Gefolge aufgestellt. Der Kaiser trug die Uniform des ersten Garde-Regiments, die Kaiserin eine schwarze Sammtrobe und einen Capotut aus schwarzen Spitzen, in der Hand hielt die hohe Frau einen prachtvollen Strauß aus Marischall-Rosen und Flieder. Den Majestäten folgten der Prinz Alexander und der Erbprinz von Meiningen. Die Altköniglichen Herrschaften traten unter dem Baldachin und der Kaiser ertheilte, nach einer kurzen Ansprache des Ehrenpräsidenten, Präsidenten des Reichsversicherungsamts Vöbker, den Befehl zum Beginn der Feier. Nach einem längeren Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes, Commerzienrath Hölzer, über den Entwicklungsgang des Unternehmens, erwiderte der Kaiser folgendes:

Es gereicht mir zur höchsten Befriedigung, die Ausstellung zu eröffnen. Mit Freuden begrüße ich auch diesen Beweis der Bestrebungen, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit gesteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch organische Maßnahmen zu heben, dem Gedanken thätigster Nächstenliebe auch in unsern öffentlichen Staatseinrichtungen Ausdruck zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater nie vergessen, daß es sein Verdienst war, die Bedeutung dieser Bestrebungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Bewußtsein gebracht zu haben. Mit voller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Lösung bin ich an die sozialen Aufgaben herangetreten, deren Erledigung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnißvolle, freundliche Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Aufgaben handelt, der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz ist eine Frucht dieser Bestrebungen; sie beweist, wie weit bisher die Vorschritten der Gehilgen im praktischen Leben Boden gewonnen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zustande zu bringen, wird — ich hoffe es zu Gott — nicht ohne reichen Segen sein! Allen, die dabei mitgewirkt haben, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. Möge die Ausstellung für Unfallverhütung hierdurch für eröffnet.

Nachher sprach der Ehrenpräsident, Herr Vöbker, der Präsident des Reichsversicherungsamts, den Dank der Unternehmer für die Lebensnahme des Protectorats durch den Kaiser und brachte in warmen, eindringlichen Worten das Hoch auf das Kaiserpaar aus. Zum Schluß erfolgte der Rundgang der Majestäten durch die Ausstellung, wobei der Kaiser, der besonders lange im Marinesaal verweilte, wiederholt seine größte Befriedigung äußerte. Ein überaus zahlreiches Publikum harrte im Garten der Rückkehr der Majestäten und begrüßte dieselben in lautem Jubel. Ein Musikcorps concertirte, das herrlichste Frühlingswetter erhöhte die schönen Eindrücke der Eröffnungsfeier. (R. 3.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 29. April. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 5 Uhr hierher zurückgekehrt. — Unter dem Vorhitz des Fürsten Bismarck fand heute, Nachmittags um 2 Uhr, eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Eine von der Warthura, 27. April

Der alte Herr lag noch immer von dem Arme seiner Nichte umfaßt.

„Du“, hat er, „nenne mich „Du“, mein Herzenskind; laß mich hoffen, daß Du, wenn ich gestorben bin, auch von mir sagst: „Ich habe ihn sehr lieb gehabt!“

„Rohrberg“, sagte er, „daß er vergessen sei; laß mich hoffen, daß Du, wenn ich gestorben bin, auch von mir sagst: „Ich habe ihn sehr lieb gehabt!“

Zwei Tage später waren in demselben Zimmer die Zeugen versammelt, und das Testament des reichen Mannes wurde aufgelegt.

Margarethe sollte alles erben, was er hinterließ, sollte an seiner Stelle die zahllosen milden Stiftungen verwalten und alljährlich bestimmte, neuanzuwachsende Kapitalien zu wohltätigen Zwecken verwenden; ihr wurden Vormünder bestellt und alles bis ins kleinste hinein geordnet und erwogen; dann erst, als das Dokument unterzeichnet und alle übrigen entfernt waren, winkte der Kommerzienrath dem jungen Advokaten, noch zu bleiben. Seine Hand deutete auf einen Stuhl von Zeitungen, die im Winkel lagen und die er mit förmlich gehässigem Blicke ansah.

„Mein Name steht auf jeder Seite“, sagte er, heiser vor Erregung; „es ist Gottes Gericht, aber doch vergiftet mir's die letzten Tage!“

Rohrberg brachte die Blätter aus dem Bereiche seiner Blicke. „Sie sind bei allen diesen fatalen Ereignissen der leidende Theil, Herr Kommerzienrath“, versetzte er tödlich. „Niemand wird das unbeachtet lassen. Nur den Schuldigen trifft das öffentliche Urtheil!“

Der Kranke sah ihn an; tiefer, verzehrender Gram lag in den eingesunkenen Augen.

„Und wenn ich der Schuldige wäre, Herr Doktor? Wenn all meine Verbrechen mein Werk sind, die notwendigen Konsequenzen meiner Sünde? Ich habe den Mord des Sohnes an seiner alten Mutter verschuldet; ich war es, der das arme Kind ins Verderben stürzte und den die belibialen Schicksalsmächte ausersahen hatten, ihm selbst das ungerathene Urtheil zu sprechen!“

Er griff mit der Hand an die Brust, als wolle er den Schmerz der dort wüthete, äußerlich beschwichtigen; er athmete so schwer, daß Rohrberg den Augenblick des Scheidens gekommen wahrte; erst nach längerem Kampfe lehte verhältnißmäßige Ruhe in den müden Körper zurück.

„Sagen Sie sich hierher“, flüsterte er, auf den Stuhl neben seinem Bette deutend. „Ich will das, was mir einzig lange Jahre vergiftet hat, nicht als Geheimniß mit ins Grab nehmen; ich will es einem guten Menschen erzählen und hoffen, daß mir durch diese Mittheilung der Tod leichter wird.“

„Man hat mich immer für den reichsten Mann dieser Stadt gehalten“, fuhr der Alte fort, nachdem Rohrberg seinen Wunsch

datirte kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, daß die Staatssekretäre der auswärtigen Angelegenheiten, des Reichsamtes des Innern, des Reichsjustizamtes, des Reichshofamtes, des Reichspostamtes und des Reichsmarineamtes für ihre Amtsdauer das Prädikat „Exzellenz“ führen.

Berlin, 29. April. Die Samoa-Konferenz ist heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr im auswärtigen Amt durch den Staatsminister Grafen von Bismarck eröffnet worden. Die Delegirten der dabei vertretenen auswärtigen Mächte begaben sich bald nach 2 Uhr trotz des leichten Regens zu Fuß im Promenadenanzug nach der Wilhelmstraße und wurden in dem mit den nöthigen Karten ausgestatteten Konferenzsaale von den deutschen Bevollmächtigten empfangen. Staatsminister Graf von Bismarck begrüßte die Delegirten im Namen des Kaisers mit einer Ansprache in französischer Sprache und übernahm den Vorsitz. Sodann erfolgte die Vorlegung der Beglaubigungsscheine. Die Sitzungen werden voraussichtlich in der Regel während der Nachmittagsstunden stattfinden. Auf Antrag Deutschlands wurde die strengste Geheimhaltung der Verhandlungen beschloffen.

Berlin, 30. April. Der Kaiser reist am 2. Mai zum Besuche des Grafen von Hohenberg nach Schlesien und kehrt in der Nacht vom 4. zum 5. Mai hierher zurück, worauf derselbe sich mit der Kaiserin nach Mail begibt. Die Rückkehr von dort wird am 11. Mai erfolgen. — Der König von Italien trifft am 21. Mai hier ein. Der Schah von Persien wird vom 9. bis 12. Juni hier weilen.

— Berlin, 29. April. Der preussische Landtag wird morgen bereits seine, am 14. Januar d. J. begonnene erste Tagung in dieser Legislaturperiode beenden. Die gesetzgeberischen Ergebnisse der dreimonatlichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sind, neben der Feststellung des Staatshaushalts für 1889/90, folgende Gesetze, betr. 1) die Erleichterung der Volksschulkosten, 2) die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden (vom Herrenhaus nicht mehr erledigt), 3) die Abänderung von Gesetzesbestimmungen über die Stempelsteuer, 4) die Erweiterung u. s. w. von Wittmen- und Waisenklassen für Elementarlehrer, 5) die Befreiung der Hochwasserversicherungen vom Sommer 1888, 6) die Abänderung u. s. w. von Bestimmungen über Dienstvergehen nicht richterlicher Beamten, 7) die Erhebung der Kronordnung, 8) den Erlaß der Grundsteuer im Uberschwemmungsgebiet, 9) die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrichtung des Staatseisenbahn-Netzwerks, 10) die Unterstützung von Nothleidenden in Oppeln, 11) die Landesverwaltung und Verwaltungsgerichtsbarkeit in Posen, 12) die Fürsorge für Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen in den älteren Provinzen, 13) die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien, 14-16) die Abänderung von Amtsgerichten (Henne, Kottbus), 17 und 18) die Heranziehung zu Wegebaukosten in der Provinz Schlesien und der Rheinprovinz, 19) die Veränderung von Grundstücken in Hannover, 20) die Uebertragung polizeilich r Befugnisse in Jellow u. s. w. an den Pol. Rath von Berlin. Abgelehnt wurde der Gesetzentwurf über die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig. Längere Erörterungen riefen hervor die Denkschriften über die Abwehr der Hochwasser-gefahren und über die Durchführung des Ansiedelungs-Plans. Als Initiativentwürfe wurden verhandelt: 1) Antrag Nicker u. Gen., betr. den Beginn der Schulpflicht, 2) Antrag Berling u. Gen., betr. die Befreiung der Schulverpflichtung, 4) Antrag Windthorst, betr. den Religionsunterricht, 5) Antrag Suene, betr. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, 6) Antrag Gyalinski, betr. die polnische Sprache im Schulunterricht, 7) Antrag Johannsen, betr. den Unterricht in Nordschleswig, 8) Antrag Siebemann, betr. die Befreiung der fideicommis Bräutigams, 9) Antrag Schöde, betr. das Recht zum Halten der Vienen. Keiner dieser Anträge wurde in dritter Lesung verhandelt, der Schulantrag Windthorst und der Antrag Johannsen wurden abgelehnt. Nicht zur Verhandlung gelangten die Anträge Sombart (Rentenämter), Aorich (Staatslotterie), Tziemborski (Hochwasserabwehr) und Loffen (Unterthanenverhältnisse in Schleswig). Die Zukunftscommission erstattete 3. die Agrarcommission 2, die Gemeindecommission 1, die Unternehmungskommission 5, die Petitionskommission 3 schriftliche Berichte über Petitionen, die Wahlprüfungskommission 4 Berichte über Wahlen. Das Haus hielt vor den Osterferien 54 Sitzungen ab, nach den Ferien eine.

München, 29. April. Officiell wird gemeldet: In dem Bünden der Königin-Mutter ist eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Die Verdauungsstörungen und die Schwäche: be- stehen fort.

erfüllt; „aber that ächlich war ich ärmer als der Ärmste derer, die aus meiner Hand einen Almosen empfangen, litt ich täglich Folterqualen, die sich nie beschreiben lassen. Von all dem uner- messlichen Nüchtern, welcher mich umgab, gehörte mir rechtmäßig ein Großes, von all dem Segen, der meinen Unternehmungen folgte, empfand ich nur heimliche, qualende Furcht! Ich will Ihnen alles gestehen, Doktor, alles; Sie sollen es nicht als Geheimniß betrachten, sondern, wenn ich gestorben bin, den Leuten erzählen, damit durch die Verachtung, welche meinen Namen trifft, ein Theil der ungeheuren Schuld getilgt werde.“ (Fortf. folgt.)

Im Försterhaus.

Selbsterlebtes von J. J.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Das weinumrankte, zweistöckige Haus an der „Waldspitze“ wurde allgemein in der Gegend „das Försterhaus“ genannt; nicht etwa, weil es zu einer Försterwohnung geeignet hätte, sondern einfach, weil die Besitzer des Hauses sich Förster geschrieben hatten.

Vorher man das hübsche, sauber gehaltene Haus betritt, schreitet man durch einen mit Gras bewachsenen Hof.

Nachdem am Hause steht ein mächtiger Birnbaum, der ein Stüchlein Gartenland allzuviel beschattet und daneben ist der Ziehbrunnen, der das kühle Wasser des Dorfes spenden soll.

Hinter dem Hause ist allerlei Strauchwerk angelegt und links breitet sich ein mittelgroßer Garten aus und dahinter ein unabsehbar großer Grasgarten, der mit guten Obstbäumen besetzt ist, und wenn die Dorflieder nicht allzu sehr über die Weißdornhecke kommen, dann fällt die Obstternte meist gut aus.

Der Garten hat Kreuzwege, die mit hohem Buchsbaum eingefast sind, und eine gar traumliche Buchenlaube ladet im Sommer nicht vergeblich ein zum Niederstehen.

Die Blumenbeete sind gut gehalten und die Gemüse find mit Fleiß angebaut.

Länge der linken Gartenseite liegen die wohlgehaltenen Oekonomie-gebäude, sie stehen aber fast unbenuzt, nur eine Kuh läßt sich zu- weilen hören, wenn sie nach Futter verlangt.

Dann kommt aus dem Försterhaus eine feinste Magd ge- schritten und wirft der Kuh Heu vor, und es ist wieder ganz still rings umher.

In das Haus führt eine hohe Sandsteintreppe und im ersten Zimmer links, da pflegt jene alte Magd sich aufzuhalten.

Et sitzt sie am Spinnrad und dreht emsig den Faden, summt auch wohl mit binner Stimme ein Liedchen dazu. Oder die Els sorgt für ihr leibliches Wohagen am Kochherd und nach genossener Mahl- zeit höre ich, wie sie sich mit lauter Stimme einen Segen vorliest, ebenso thut sie es am frühen Morgen und am frühen Abend, denn Els geht Punkt 8 Uhr zur Ruhe.

Nizza, 28. April. Als die Königin von Württemberg gestern Nachmittag in einem Landauer von Nizza nach Monaco fuhr, gingen die Pferde durch, überprangen eine Brustwehr und zer- rissen die Zägel; der Wagen blieb auf dem Wege. Die Königin konnte den Wagen unbeschädigt verlassen; der Diener wurde leicht am Fuße verletzt.

Paris, 29. April. Bei der gestern in der Vorstadt Saint Ouen stattgehabten Wahl von vier Gemeinderäthen waren Vou- langer, Laguerre, Moquet und Droude gegen vier revolutionäre socialistische Candidaten aufgestellt. Es waren im Ganzen 5081 Wähler eingeschrieben, von denen 2481 ihre Stimme abgaben. Boulanger erhielt 1108, Laguerre 1030, Moquet 1030, Drou- lede 1024 Stimmen. 1080 Stimmen fielen der Gegenliste zu; es ist mithin eine Stimmzahl nothwendig.

London, 27. April. General Boulanger empfing gestern Nachmittag einen Vertreter der Pall Mall Gazette, welcher an den General die Frage richtete, ob es wahr sei, daß der Boulanger- mus Krieg gegen Deutschland und ein Bündniß Frankreichs mit Rußland für die bessere Erreichung des Zweckes bedeute. Boulanger stellt in Abrede, daß der Boulangerismus Krieg gegen Deutschland bedeute. „Ich würde ein Glender sowie ein Verräther sein, wenn ich an einen Krieg mit Deutschland mit leichtem Herzen dächte. Krieg ist ein sehr fürchterliches Ding und — spielen Sie Karte? Wenn Sie den König und nebenbei 4 Trümpfe haben, müssen Sie die Partie gewinnen. Alles im Kriege ist es anders. Sie mögen alle Trümpfe haben und doch die Schlacht verlieren. Die Geschichte lehrt, daß sehr oft Schlachten, welche bis 4 Uhr gewonnen zu sein schienen, als ich wohl verloren waren, als die Nacht einbrach. Es würde folglich verkehrterse Thorheit sein, wenn ich sagte, daß ich einen Krieg gegen Deutschland beabsichtige, sobald ich der Ueber- der Geschichte Frankreichs bin. Ueberdies werden das Haupt der fran- zösi. Regierung viele der Lösung bedürftige Fragen der innern fran- zösi. Politik beschäftigen, ehe an Fragen der ausw. Politik ge- dacht werden könnte. Aber natürlich könnte ich nicht ein französischer Patriot sein, wenn ich die Zukunft Frankreichs durch die Folgen eines fürchterlichen Krieges, in welchem wir so unglücklich waren, als für getrennt betrachten würde. Ich stimme vollkommen überein mit Gambettas Worten: „Ein Krieg gegen Deutschland ist ein Eigenstand, an den jeder französ. Patriot st. denken muß, aber über den er niemals sprechen muß.“ Ich widerhole, was da sagt, daß ich versuche zur Nachbesserung in Frankreich zu gelangen und das Vertrauen und die Stimmen meiner Landsleute zu gewinnen, indem ich ihre Kriegseinstellungen beeinflusse und unterstelle, daß ich Krieg gegen Deutschland erklären werde, sobald ich zur Nach- besserung gelangt bin, spricht die Unwahrheit. Ich gestehe freimüthig zu, daß ich alles thun werde, um die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu fördern, wie ich glaube, daß die politischen Ziele beider Nationen meistens dieselben sind. Ich hoffe auch und erwarte st. die engeren Freundschaftsbande zwischen Frankreich und England zu sehen; ich selber bin ein halber Eng- länder, weil meine Mutter eine Engländerin ist; gegenwärtig kann ich nichts sehen, was die freundschaftlichen G.ühle der zwei Nationen zu einander ändern könnte.“

London, 29. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Sanzibar von heute ist ein Transportschiff mit 325 Mann von dem Reichskommissar Hauptmann Wilmann angeworbenen Mannschaften heute in Bagamoyo angekommen.

New-York, 28. April. Anlässlich des 100. Jahrestages der Einführung des ersten Präsidien der Vereinigten Staaten lebten in New-York am Montag Fond-, Petroleum- und Koffeemarkt, am Dienstag und Mittwoch sämtliche Märkte geschlossen. Außer- dem werden am Dienstag auch an allen anderen Orten der Ver- einigten Staaten keine Märkte abgehalten.

Mit welchem Aufwande von Logik die freisinnige Presse gegen die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu Felde zieht, geht wieder einmal aus einem Artikel des „Berl. Börsen-Courier“ her- vor, in dem es heißt: „Wir unterschätzen nicht den moralischen Werth, den die Umwandlung des Namens eines Almosen in den eines Rechtsanspruches hat; aber auch das Almosen ist schließlich ein Rechtsanspruch, und die Armenversorgung würde sich schon durch die Furcht erzwingen, wenn sie nicht durch die Moral vor- geschrieben wäre.“ Unter Almosen versteht man zunächst die Gabe selbst, die an sich schon nie ein Anspruch sein kann. Der gewöhn- liche Sprachgebrauch stellt Almosen und Rechtsanspruch zudem in entschiedensten Gegensatz; das thut der „Berl. Cur.“ zwar auch, aber nur in seinem Vordach; der Nachsatz hebt das Gelacke

Anfangs, als ich durch Vermittlung einer Bekannten bei dem jehigen Besitzer des Försterhauses mit einige Zimmer in demselben gemiethet hatte, sah die alte Els mich höchst mißtraulich an; dann war ihr eine Weisung zugegangen von dem Besitzer, Herrn Victor Westrup, der im Ausland weilte, und diese hatte zur Folge, daß sie sich entgegenkommender benahm.

Els war durchaus nicht ungebildet oder gar stumpfsinnig, wie es beim ersten Sehen vielleicht hätte scheinen können; ihr hohes Alter hatte sie nur etwas schwach und schwerfällig gemacht, in geistiger Beziehung war sie trotz ihrer 74 Jahre noch erstaunlich frisch.

Wir wurden mit der Zeit auch ganz gute Freunde, die Els und ich, zumal sie von mir vernahm, wie sehr mir die Wohnung im Försterhaus gefiel und wie entzückt ich die Lage derselben fand.

Sie schrieb sich mein Bedrücktheiten unschbar hauptsächlich selbst zu, denn sonst hätte es nicht so mancherlei angenehme Wirkung für meine Person haben können.

Das erste Glas Milch überreichte sie mir jeden Morgen mit zührender Aufmerksamkeit, und jeden Sonntag Morgen brachte sie mir einen frischen Blumenstrauß. Wir gingen dann später zusammen zur Kirche und sie gab mir stets das Geleite bis zu meinem Platz im Gitterstuhl gegenüber der Kanzel und dem großen, in der Kunst etwas zweifelhaft gehaltenen Bilde von Dr. Martin Luther.

Els setzte sich dann sehr bescheiden auf ein schmales Bänken neben dem Gitterstuhl, und nach dem Gottesdienste blieb sie vor der Kirchenthüre stehen, bis ich da war, und so wanderten wir die breite Dorfstraße zusammen hinauf, bis vor die Waldspitze; da bogen wir links in einen Felsenweg ein und befanden uns nach kurzer Strecke wieder im freundlichen Försterhaus.

Els stattete mir eigentlich niemals einen Besuch in meinen Räumen ab, nur wenn sie mir etwas zu überbringen hatte, kam sie auf Minuten herein.

Dagegen sprach ich hier und da einmal bei ihr vor, denn ich empfand so eine Art Pflichtgefühl in mir, das mich antrieb, sie zu- weilen aufzusuchen.

Gewöhnlich wenn ich am Sonntag Nachmittage von meinem langen, einsamen Spaziergange heimkehrte, machte ich erst Halt bei Els. Das wußte die Alte, und sie freute sich kinnlich über mein Erscheinen.

Ich mußte dann Platz nehmen auf dem alten grünen Sopha, welches ihr Frau Förster hinterlassen hatte, Els setzte sich immer an den Ofen, selbst wenn er ungeheizt war, und dann wurde sie ganz redselig und freute sich sichtlich, daß außer ihr noch ein lebendes Wesen im Hause wohnte, mit dem sie ein Wort reden könne, und sie sagte manchmal hinzu, daß sie es nur mir gönne, im Hause eine Wohnung erhalten zu haben.

Es war auch wirklich wunderbar in meiner Wohnung; fünf Räume ganz abgetheilt und unbeschäftigt bewohnen zu können, war bei dem Mangel an besseren Wohnungen im Dorfe nicht hoch genug anzuschlagen.

...ttrberg gest. in Monoco fuhr. ... Die Königin ...

direkt auf und verwandelt flugs das Almosen in einen Rechts-
spruch, der durch Furcht erzwingen werden würde, wenn die
Moral es nicht vorschriebe. O si taces!

Bermischtes.

— Mülheim, a. d. Ruhr, 29. April. (Unglück.) Gestern gegen Abend
ereignete sich in der Nähe des Rahlberges ein recht trauriger Unglücks-
fall. Eine aus fünf Personen bestehende, augenscheinlich des Modernen un-
kundige Gesellschaft, vergnügte sich in einem Kabinen bei der schönen Witterung
mit Wasserfahren, wobei sie mit einem zwischen Mündart und Mülheim
fahrenden Dampfschiffen, dem sie nicht auszuweichen vermochten, zusammen-
stießen, sodass der Kahn umstieß. Während es gelang, vier der Verun-
glückten zu retten, verschwand der fünfte, ein des Schwimmens unfähiger
Mann, dessen Braut sich ebenfalls in dem Kabinen befand und gerettet worden
war, in den Wellen und ertrank.

— Nordhausen, 27. April. (Die That einer Wahnsinnigen.)
Im Nachbardorfe Grohnebach wurde in der Nacht zum 25. d. der
Schmiedemeister Rast durch laute Hilferufe seiner seit längerer Zeit wohn-
sinnigen Ehefrau aus dem Schlafe geweckt. Rast eilte hinunter ins Wohn-
haus und fand seine Frau im Wackelstuhle, den sie mit Wasser gefüllt und
dieses durch angezündete Feuer siedend gemacht hatte. Das Wasser hatte
sich bereits von den Knochen der unglücklichen Frau gelöst. Schon am
andern Morgen erstörte der Tod die Arme von ihren unglücklichen Qualen.

— Aus Sachsen. (Im Jörn erstochen.) In Mülhausen im Vogtlande
geriet der 12jährige Sohn eines Fleischermeisters beim Streich wegen des Ver-
saums einer jungen Pige in solchen Jörn gegen den 16jährigen Lehrling
seines Vaters, dass er ihm ein großes Fleischermesser in den Rücken stieß.
Der Lehrling war nach wenigen Minuten eine Leiche.

— Berlin, 29. April. (Uebereine Auerbachjagd des Kaisers.)
Im Wälschen Revier schreibt das Schmalzberger Tageblatt, unterm 27. April:
Die Jagd fand vergangene Nacht in Begleitung des Oberförstern-Kalender
von Wälschen und einiger andern Forstbeamten statt. Der Kaiser traf
nachts 12 1/4 Uhr von Eisenach kommend mittels Sonderzugs am Bahnhof
Wälschen ein und verblieb in dem Schlafwagen bis 2 Uhr, dem Zeit-
punkt des Aufbruchs zu Jagd. Das Wetter war leider sehr unglücklich,
es war kalt und regnerisch und die Forstbeamten hegten Beforgnisse, ob ein
Erfolg unter diesen Umständen zu erzielen sei, wovon dem Kaiser um
1/2 Uhr Mitteilung gemacht wurde. Der Kaiser ließ dem entgegen sich
alsbald einen Morgenmüch aus seinem Kabinenwagen reichen und trat um
2 Uhr im Jagdanzug und Militärmantel auf den Jagdplatz, wo die Ver-
stellung der kleinen Jagdschloß erfolgte. Der Großherzog von Weimar
hatte gestern bereits ein Geschäft mit seinem Leibknecht nach Wälschen
gemacht, das vordurch und den Monarchen an den Waldbesam brach. Im
nächsten Dunkel wurde nun vorgedrungen und die Regel des Kaisers
brachte einen ständigen Auerbach zur Strecke. Der Kaiser stand, als er den
Schuß abgab, ungefähr 200 Schritte von der Stelle am sogenannten Brand,
wo sein kaiserlicher Vater, Kaiser Friedrich, ebenfalls den ersten Auerbach
in diesem Revier erlegte. Gegen 5 Uhr morgens traf der Kaiser am Bahn-
hof wieder ein, wo er trotz der frühen Stunde von einer verhältnismäßig
zahlreichen Menge begeistert begrüßt wurde. Darauf zog er sich in seinen
Schlafwagen zurück. Um 7 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Eisenach.

— Berlin, 28. April. (Eine Opiumbühne von Damen.) Dem
Hauptmann a. D. von P. fiel es auf, daß seine Tochter, sobald dieselbe bei
ihrer Freundin, der Frau von P., auf der Königin Augustastrasse wohnenden
Witwe D. O. M. auf Besuch war, über heftiges Unwohlsein klagte. Gestern,
als dies wieder der Fall war, nahm er mit dem Mädchen ein gründliches
Verhör vor und daselbst gestand, daß ihre Freundin ein echt orientalisches
Opiumraucherzimmer sich habe herstellen lassen, in welchem sie oft zu Jocien
Stunden lang des Genusses von Opium und orientalischen Getränken sich
hingeben. Das Mädchen mußte nun die Namen sämtlicher beteiligten
Damen aufzählen, worauf Herr von P. sich in seinem Wagen persönlich
zu den Eltern derselben begab, um diesem schändlichen Treiben ein Ende
zu machen. Ueberall war man für die Aufklärung im höchsten Grade dank-
bar, denn fast sämtliche Eltern hatten mit ihren Töchtern dieselben Er-
fahrungen gemacht.

— (Beim Tanzen gestorben!) Gestern Abend betheiligte sich im
M. jenen Lokale in der Schönhauser Allee in Berlin der 24jährige Drechsler-
gehilfe Hermann Krauer mit seiner Braut an dem im Saal stattfindenden
Tanzvergnügen. Inmitten eines Walzers hat K. seine Braut, doch aufzu-
hören, da er sich unwohl fühle; kaum hatte er diese Worte gesprochen, als
sich plötzlich ein heftiger Luftstrom aus seinem Munde ergoß. Der Bedauerns-
werthe, welcher dem Bewußtlos zusammenbrach, wurde sogleich nach seiner in der
Friedrichstraße belegenen Wohnung geschafft, wo er eine Stunde darauf
verstarb.

— New-York, 29. April. (Eisenbahn-unglück.) Gestern Abend
entgleiste nahe Hamilton am Ontario-See ein aus Chicago kommender
Zug der Grand-Trunk-Eisenbahn, welcher mit Passagieren, die zur Gesand-
ten der Präsidentenwahl-Partei Washingtons nach Washington reisten,
besetzt war. Zwei Passagiere blieben sofort todt. Die Wagons gerieten
in Brand, wobei 18 Personen in den Flammen umkamen und 12 weitere
verletzt wurden.

— (Uebereine Geschäftspraxis gewisser Verbands-Gesellschaften.)
wie sie gegenwärtig nicht gerade zum Vortheile des solchen Kaufmanns-
standes wie Vögel aus der Erde scheihen, schreibt ein Geistlicher aus Schlesien:
Es ist im Laufe zweier Monate gerade das vierte Mal, daß ich aus ver-
schiedenen Gegenden Deutschlands und zum Theil aus der Ferne, aus Bremen,
Köln, Berlin, Augsburg, verschiedene Offerten von Zigaretten, Kaffee und
anderen Artikeln erhalte. Jedesmal liegt eine frankirte Korrespondenzkarte
bei, und in dem Schreiben, das von Eigenloben und nur so mimmelt,
heißt es: Wenn Sie innerhalb acht Tagen nicht abbestellen, wird die
Sendung effectuirt. Proben sind nicht beigefügt, und das Quantum der
Waare bleibt dem Abnehmer überlassen! — Wir scheint die Absicht solcher
Revolver-Gesellschaften zu sein, daß ich im Range meiner Amts-Geschäfte
das Antworten vergessen und dann beim Eintreffen der Sendung über meine
Vergeßlichkeit beschämt werden und die Waaren behalten soll. Da wäre ich

Im Monat Mai hatte ich meinen Einzug gehalten, und als der
Herbst kam, war ich so eingelebt in mein neues Heim, als ob ich
da geboren wäre.

Es war ein stürmischer Sonntag gekommen, und ich konnte meinen
Nachmittagsgang nicht nach Wunsch ausdehnen. So kam es, daß ich
etwas früher als gewöhnlich bei Els eintrat; ich traf sie beim duftenden
Kaffee.

Gleich holte sie aus einem Kuchenschrank eine vergoldete Tasse,
die auf vier Füßchen stand, und ich mußte ihr die Ehre anthun,
wie sie sagte, und eine Tasse Kaffee mit ihr trinken. Sie war un-
gemein gesprächig, laune, und mich interessirte ihre Unterhaltung,
weil sie sich um die Vergangenheit im Fortschritt blickte.

Els lebte eigentlich mehr der Erinnerung, wie das ja bei einsam
lebenden Menschen gewöhnlich der Fall ist.

Und es war Alles so natürlich und lebenswarm, was die Alte
zu schildern wußte aus dem Försterhaus; sie hatte von Kindesbeinen
alles so miterlebt und mit beirurt.

In ihrem 16. Jahre wurde Els eine Waise, damals lebten
noch die alten Förster und zu der Zeit war sie bereits in diese
Familie gekommen.

Die alten Förster starben, und Els diente weiter bei den jungen
Förstern. (F. i.)

Im Monat Mai hatte ich meinen Einzug gehalten, und als der
Herbst kam, war ich so eingelebt in mein neues Heim, als ob ich
da geboren wäre.

Es war ein stürmischer Sonntag gekommen, und ich konnte meinen
Nachmittagsgang nicht nach Wunsch ausdehnen. So kam es, daß ich
etwas früher als gewöhnlich bei Els eintrat; ich traf sie beim duftenden
Kaffee.

Gleich holte sie aus einem Kuchenschrank eine vergoldete Tasse,
die auf vier Füßchen stand, und ich mußte ihr die Ehre anthun,
wie sie sagte, und eine Tasse Kaffee mit ihr trinken. Sie war un-
gemein gesprächig, laune, und mich interessirte ihre Unterhaltung,
weil sie sich um die Vergangenheit im Fortschritt blickte.

Els lebte eigentlich mehr der Erinnerung, wie das ja bei einsam
lebenden Menschen gewöhnlich der Fall ist.

Und es war Alles so natürlich und lebenswarm, was die Alte
zu schildern wußte aus dem Försterhaus; sie hatte von Kindesbeinen
alles so miterlebt und mit beirurt.

In ihrem 16. Jahre wurde Els eine Waise, damals lebten
noch die alten Förster und zu der Zeit war sie bereits in diese
Familie gekommen.

Die alten Förster starben, und Els diente weiter bei den jungen
Förstern. (F. i.)

Im Monat Mai hatte ich meinen Einzug gehalten, und als der
Herbst kam, war ich so eingelebt in mein neues Heim, als ob ich
da geboren wäre.

Es war ein stürmischer Sonntag gekommen, und ich konnte meinen
Nachmittagsgang nicht nach Wunsch ausdehnen. So kam es, daß ich
etwas früher als gewöhnlich bei Els eintrat; ich traf sie beim duftenden
Kaffee.

Gleich holte sie aus einem Kuchenschrank eine vergoldete Tasse,
die auf vier Füßchen stand, und ich mußte ihr die Ehre anthun,
wie sie sagte, und eine Tasse Kaffee mit ihr trinken. Sie war un-
gemein gesprächig, laune, und mich interessirte ihre Unterhaltung,
weil sie sich um die Vergangenheit im Fortschritt blickte.

Els lebte eigentlich mehr der Erinnerung, wie das ja bei einsam
lebenden Menschen gewöhnlich der Fall ist.

Und es war Alles so natürlich und lebenswarm, was die Alte
zu schildern wußte aus dem Försterhaus; sie hatte von Kindesbeinen
alles so miterlebt und mit beirurt.

In ihrem 16. Jahre wurde Els eine Waise, damals lebten
noch die alten Förster und zu der Zeit war sie bereits in diese
Familie gekommen.

aber schon angeführt, wie ich aus den Klagen von Bekannten entnehmen
kann, die auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Artikel von sehr
zweifelhafter Qualität zu hohen Preisen und nicht niedrigen Preisen aus
großer Entfernung acquirirt haben, die in der nächsten Stadt bedeutend
billiger zu laufen sind. Bei mir aber machen jene Verbands-Gesellschaften
keine regelmäßige ohne den Wirth. Geantwortet wird auf beiderlei
Offerten grundsätzlich niemals. Warum nicht, da ja eine Karte beilieg?
Daher, weil ich es trotz dieser verblühten Appellation an mein Gefühl
nicht notwendig habe: weil es mir wiedersteht, mit Gesellschaften, die
ich nicht kenne, in irgend welche Korrespondenz zu treten und ihnen meinen
Namen schwarz auf weiß zu geben, und weil solchen Leuten gegenüber eine
gewisse Noblesse ganz und gar nicht angebracht ist. Kommt nun die Sendung
an, so wird die Annahme verweigert — was, nebenbei bemerkt, dem Brief-
träger sofort ausgesprochen werden muß, sonst nimmt die Post das Paket
nicht zurück. Beispielsweise erhielt ich neulich mit dem geschuldeten Vor-
spiele für 23.50 M. Zigaretten, die ihre Reise nach B. umgekehrt angetreten
mußten. — Mein Verfahren ist durch die Nothwehr geboten, und ich kann
sagen: Probatum est, ich bin auf diese Geschäftspraxis noch niemals rein-
gefallen.

— Der Rektor R. in D. — so wird der „Zgl. Abh.“ geschrieben —
beinhaltet mit mehreren Freunden einen Kollegen auf dem Lande, den
alten Sch., der in seinem abgelegenen und von aller Kultur abgetrennten
Moordorfe ein einfaches Junggelehrtenleben führte. Der Besuch wurde von
dem Lehrer, der gerade in Hemdsärmeln dabei beschäftigt war, sein Stief-
Anstand hinter dem Schulhaus mit Düngr zu besahren, sehr herzlich
empfangen. Er machte sogleich die nothdürftigste Toilette und führte die
Gäste in sein Wohnzimmer, wo in mehr als malerischer Unordnung Bücher,
Pakete mit Samereien, Kleidungsstücke u. dgl. umher lagen und fingerbider
Staub alles bedeckte. Dann holte der Gastgeber einen Blechtopf, schüttete
aus einer Dose den gemahlten Kaffee hinein und ließ ihn auf dem Kamin-
ofen des Zimmers kochen. Schwarzbrot, Butter und Kaffeelöffel
wurden aus dem Spind geholt; aber noch war von der zum Kaffe erforder-
lichen Milch nichts zu sehen. Da rief der alte Sch. mit lauter Stimme:
„Hilfe! Hilfe!“ und hereinplazierte — nicht etwa die Waage —, sondern
die treue Pige des Lehrers, Dieselbe ließ sich geduldig über dem Kaffeetopf
mellen; dann klopfte ihr Sch. mit den Worten: „So, nun kannst du es man-
neder wegnehmen!“ den Rücken, und das gute Thier entfernte sich gehoramt,
ehe noch die Gäste sich von ihrem Staunen erholt hatten.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 1. Mai. (Der Mai ist kommen!) Als ein Vermäch-
niß noch der letzten Tage des April hat der Mai ein wunderbar schönes
Wetter gebracht: blauer Himmel, goldener Sonnenschein, milde, weiche Luft,
kurz, ein Maierwetter, wie die Dichter aller Zeiten es mehr oder weniger
empfehlen und zu besingen pflegen. Die Feste und Feiern, welche nach
alter Sitte in der vergangenen Nacht den Lustig-Lustigen Mait auf
Beien und Fingeln nach dem Bocksgesang gemacht, werden sich der milde
Nacht gefreut, und selbst Vergeßliche genossen einen Stich ins Ge-
müthliche gezeigt haben. — Nun wächst und grünt es, „das man's sieht“;
nun drängt es sich aus der Erde zum Licht, als wäre man es mit Fingern
heraus. Und die Vögel im Gorge singen das Loblied: „Der Mai ist
kommen!“ Müde er empfangen werden von dankbaren Menschenherzen;
müde er Ballen träufeln in so manchen verwundeten Herz, dem der ver-
fluchte Winter Leid gebracht; müde er durch ein buntes, farbenreiches
Gewand so manche Gruft mit dem Schimmer neuen Lebens lindern denken!
„Der Mai ist kommen!“ Ein Jubelruf, der in die Herzen dringt nicht der
Jugend allein, der auch noch mild herbüßig auf das alte Haupt,
das zum Greisenthum drängenden Jahre.

* Siegen, 1. Mai. (Theater.) Wer sich angenehme, genussreiche
Stunden bereiten will, der versäume nicht, die Vorstellungen der hiesigen
Theatergesellschaft eines öfteren Besuches zu würdigen. Daß die Aufführungen
nicht gut sind, davon legte das am Montag gegebene Schöpfungsthe-
Lustspiel „Cornelius Vos“ bereits Zeugnis ab. Es ist wohl noch selten
so gelacht worden, als an diesem Abend. Auf das Stück näher einzugehen,
gestattet uns die Zeit nicht; soviel wollen wir aber sagen, daß die Gesell-
schaft des Herrn Wälschen in den Damen Franziska Heuberg und
Olga Jäger, sowie den Herren Carl Heuberg, Ferdinand
Wassle, E. Gadiel und Ferd. Wagner Kräfte besitzt, wie sie
wohl kaum besser an größeren Bühnen existiren. Das Publikum, das recht
zahlreich erschienen war, spendete lebhaften Beifall.

* Siegen, 1. Mai. (Von „höchster Stelle.“) Der Nicolaiturm
zeigt sich zur Stunde seiner nach oben abfallenden Fier, der Wetterfahne
mit der stark drei Meter langen Stange beraubt; sie wurde beim Sturze
des Herrn Fr. Hindertür nidergelegt. Diese Gegenstände sowohl, wie
auch die ganze sogenannte „Kaserne“ müssen im Jahre 1829 erneuert worden
sein, wenigstens zeigt noch ein Balken die eingemauerte Inschrift: „Ger-
hard Vogel, 31 Jahre alt.“ Es handelt sich also um den Zimmermeister
Vogel, den verstorbenen Vater der Herren Gebrüder Vogel, beide im
gleichen Gewerbe beschäftigt. Mit Herrn Hindertür sind noch die Herren
Dachschmiedmeister Busch und Schlossermeister Gebrüder Jung an den Arbeiten
beschäftigt. Ein mächtiges Gerüst erleuchtet und schützt das Hantieren in der
schwindelnden Höhe; doch auch über das Gerüst hinausgehen die schwindelfreien
Männer. Wiederholt schon brachten sie eine Fahne auf der höchsten Spitze
an. Man sagt ja allerdings, der Schwindel vermehre sich, je höher der
Standpunkt sei, da sich hier die Anziehungskraft der Erde vermehre.
Indes, zu Schwindel geneigt darf man in keinem Falle sein; derselbe
wirkt mitunter förmlich tömlich. Vor Jahren nahmen wir einen Freund
aus dem benachbarten Städtchen D. nach oben, um ihm durch den Anblick
der herrlichen Rundschau einen Genuß zu bereiten. Wir traten über die
Schwelle der alten Thürmer-Wachstube auf die durch ein hohes Eisen-
gitter gesicherte Gallerie, gingen mit raschen Schritten auf die Seite ober-
halb des Bismarck-Platzes, wundert uns aber, unsern Freund nicht
hinter uns zu sehen. Auf wieder zurücktretend, konnten wir uns des lauten
Lachens nicht enthalten über den förmlichen Anblick, der sich uns bot: mit
weit ausgebreiteten Armen und Beinen stand unser Freund wie an die
Schierwand genagelt da, das Gesicht ängstlich und etwas geröthet. „Aber
was zum Teufel treibst du denn da?“ fragte ich, worauf es stöhnend zurück-
tonte: „Gott, Du könntest mir gerne, was du wollst, wenn ich noch an's
Schritt vorwärts mache soll.“ Und mit vorstühenden Schritten verstand
er wieder im Thürmerstübchen. Wer aber schwindelfrei ist und ein her-
liches Panorama genießen will, der gehe in der vollen Schönheit der Natur
nach oben. Die kleine Mühle des Siegens wird sich ihm reichlich lohnen.

* Siegen, 29. April. (Zur Beherrigung.) Nicht genug können
die Eltern in jetziger Zeit wieder darauf aufmerksam gemacht werden,
ihren Kindern das Sitten aufzuheben, Thürschloß über oder auf der platten
Erde zu verbieten. Dadurch auch schon an sich, noch mehr aber, wenn die
Kinder durch vorhergehendes Spielen im Freien ergriffen sind, können die
bedenklichen und langwierigen Krankheiten hervorgehoben werden.

* Siegen, 30. April. (Nachdem die Bahnstrecke H. i. n. b. d. h.
Ende drück bereits seit 1. Oktober v. J. in Betrieb ist, wurde das
Bureau für den Bau genannter Bahn, welches bis jetzt noch die Ab-
rechnungen erledigte, mit dem heutigen Tage aufgelöst. Damit ist für unsere
Stadt ein bemerkenswerthes Zeitabschnitt abgeschlossen. In seiner Haupt-
sache wird das Bauwesen nach Verlegung verlegt, wozu auch der 3. J.
leider schwer erkrankte Baumeister Herr J. n. b. d. h. überleben
wird. (Ab. W. 3.)

Carl Mayer-Concert.

Um die Bedeutung des am nächsten Sonntag, den 5. cr., im Saale
der Bürgergesellschaft stattfindenden Concerts in's rechte Licht zu stellen,
dürfte es genügen, einen Artikel der Pall-Mall-Gazette, welcher das vor-
jährige Auftreten des Herrn Carl Mayer in London zum Gegenstande hat,
nachfolgend zu reproduziren.

Das genannte Blatt schreibt:

ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank-
heiten, Bluthor, Bleich und Schwindelartige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Kochly in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurm, Euhel- oder Madenwurm Leiden sind:
Abgang mader- oder fuchsfähnlicher Glieder und fortwährender Wurm, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stiel gelber Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Nabelschmerzen, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, häufiges
Zusammenschießen des Stuhls im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang. Zudem im
Hinter, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attelle aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. Bei der Bestellung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen verabschiedet haben, waren von Wurmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Ich suche einen kräftigen Laufjungen
auf ganze Tage.
Theodor Pfeiffer.
Eine Schiebelle stehen geblieben.
Markt 67.

London, 25. Juni. Karl Mayer's Auftreten als Concertfänger in
London geht nach Ablauf dieser Woche seinem Ende zu; es ist trotz der
machenden Abneigung gegen die herkömmliche deutsche Singart im höchsten
Grade günstig ausgefallen. Es giebt kaum eine musikalische Autorität, die
nicht in der einen oder anderen Weise lobende Stellung zu ihm genommen;
die Tagesblätter sowohl wie die musikalischen Fachblätter erwähnen seiner
mit ausgesprochenem Wohlwollen. Nachdem er in der Philharmonischen
Gesellschaft in St. James Hall gelungen, bemerkte die Times: Herr Karl
Mayer aus Köln rief einen sehr günstigen Eindruck hervor mit dem Vortrag
von Spohrs altmodischer Arie „Der Kriegersturm“ und war sogar
noch erfolgreicher mit Liedern Schumanns und Schuberts, die er mit
wirklichem Gefühl und ohne die bei Opernsängern zu häufige Uebertriebung
vortrug. Er bildet offenbar eine sehr wertvolle Verneuerung unserer eng-
lischen Concertperonalen. Damit ist das maßgebende Urtheil über Karl
Mayer's zukünftige Concertaufbahn in England ausgesprochen. Noch ein-
bringlicher lautete die Kritik einer der hervorragendsten politischen
literarischen Wochenchriften, der „Saturday Review“ anlässlich seiner Mit-
wirkung bei dem großen Concert der hiesigen Wagner-Gesellschaft in
Princes-Hall. Er sang dort die beiden Monologe des Hans Sachs in den
Meisterliedern: „Wie duftet doch der Flieder“ und „Wahn, Wahn“. Das
betreffende Blatt schreibt darüber: „Herr Carl Mayer gewann als Hans
Sachs die Palme des Gesanges; er besaß eine schöne, wohlgeschulte Stimme.“
Weitere Ausführungen erscheinen überflüssig; Herr Karl Mayer wird hier
stets eine liebevolle und lobende Aufnahme finden, wenn es ihm anders
daraus zu thun ist, seine Londoner Vorleben in künftigen Jahren zu verneuern.“

Wir können nicht umhin bei dieser Gelegenheit einem hier circulirenden
Gerüchte entgegenzutreten, welches sich mit der Möglichkeit eines Abzuges
des Herrn K. Mayer in letzter Stunde beschäftigt. Demgegenüber können
wir bestimmt erklären, daß die thatsächlich während der Opernsaison häufig
eingetretenen Verbindungen des Künstlers fast ausnahmslos aus Repertoir-
Veränderungen zurückzuführen waren. Die Gefahr einer derartigen Abhaltung
ertrifft aber für das bevorstehende Concert thatsächlich nicht, da be-
kanntlich mit dem heutigen Tage die Ferien für die Kölner Oper beginnen.
Zum Schluß verhehlen wir nicht, hervorzuheben, daß die Firma Rudolph
Vbach Sohn in Varmen in Anbetracht der Bedeutung der mit-virenden
Kräfte sich bereit erklärt hat, einen Concertflügel kostenfrei zum Concerte
zu stellen.

Gandel und Industrie.

* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Die nunmehr
seit Jahresfrist andauernde stetige Entwicklung auf dem rheinisch-west-
fälischen Eisenmarkt nahm auch in der vergangenen Woche ihren un-
gestörten Fortgang. Die Werte liefen fast alle lebhaft beschäftigt und haben
flotten Absatz. Die Preise sind daher auch fest und bewegen sich aufwärts.
Das Geschäft in Eisenerzeug

Verein für die bergbaul. u. Hütteninteressen zu Siegen.

Die 16. ordentliche General-Verammlung unseres Vereins findet am Samstag den 4. Mai ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, im Locale der Gesellschaft Erholung hier selbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Eingänge.
2. Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission; Ertheilung der Decharge; Genehmigung des Etats und Festlegung des Beitrages pro 1889.
3. Vorstandswahl; Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
4. Jahresbericht.
5. Die Stellung der Knappschaftskassen zu dem Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz.
6. Verhandlungen über die letzte Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Köln über Verlängerung des Ausnahmestandes vom 1. August 1886 und Antrag des Herrn Dr. Katorp und Genossen wegen allgemeiner Ermäßigung der Eisenbahn-Frachten.

Siegen, den 24. April 1889.

Der Vorstand
Dresler. Weyland.

Canz- u. Anstands-Unterricht.

Hiermit die ergebende Anzeige, daß am Samstag 4. Mai der Unterricht für die Mädchen um 1/3 Uhr und für die Knaben um 4 Uhr in der Erholung beginnen wird.

Weitere Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
Emilie Nolte.

Verlag von Hermann Montanus in Siegen.

Siegerländer Rechenbuch Nr. 5.

Aufgaben für das praktische Rechnen.
3. Heft.

Die Bruchrechnung und die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens.
3. vollständig umgearbeitete Auflage.

Preis gebunden 75 Pfg.

Mit diesem 5. Heft ist die neue umgearbeitete Auflage des Siegerländer Rechenbuchs vollendet. Im Interesse der Lehrer-Wittwenkassen ist eine allgemeine Einführung dieses „Rechenbuchs“, wie auch der jetzt in 20. Auflage vorliegenden „Rechnenbüchlein“, sehr zu empfehlen. Den Herren Schulleitern und Lehrern stehen Exemplare gerne zur Verfügung.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

H. Fölger Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoirs, Röhren, Dächer, sämtliche Eisenconstruktionen für Hochöfen, Eisenbahn-, Straßen- und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität.
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für Puddel-, Walz- und Hüttenwerke, sowie für Gruben-Apparatröhren, Dampf- und Wasserröhren, Hartgußstücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbänke, Stempel u. s. w., sowie Bau- und Maschinenbau in Stahl und Sand nach Modell oder Zeichnung.

W. & G. Reichlandt,

Sandstraße,

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässigster u. sachgemäßer Ausführung alle Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für Wohngebäude und Gartenanlagen.

Feuerhahn-Einrichtungen für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Ventilatoren.

Hydraulische Waagen- u. Speise-

Aufzüge, Wasserkraft-Motoren,

Hoch- und Niederdruck-Wasserheizungen etc.

Lager

in allen Wasserleitungs-Gegenständen.

Alle Arten Säbne.

Wandbecken, Klosetts

Badeeinrichtungen,

Hof- u. Gartenhydranten,

Berieselungs-Apparate, Springbrunnen.

Großes Lager in Röhren für Druck, sowie Leertieren für Abflußleitungen.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

Größte Sicherheit!

Gediegene Arbeit!

Geldschränke

feuerfest und diebstahlsicher mit und ohne Patent-Stahlpanser halte auf Lager und empfehle zu angemessenen Preisen.

Alb. Hofer, Geldschrankfabrikant.

Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis und franco.

Wasserleitung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittelst Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir probirt.

Mein reichhaltiges Lager in kompletten Badeinrichtungen, Bädern und Wannen, Closets, porzellanen und gusseisernen emaillirten Wasch- und Ausgußbecken etc., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

Fr. Dienenthal.



10 Pfennig

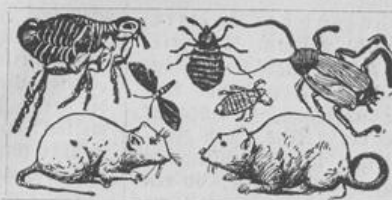
Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver
garantirter Erfolg.

Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver und -Tinktur

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung tödten unschädlich sicher und überaus schnell jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Amsen, etc. Nur leicht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 g, 1/2, 1, 2, 4, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesunden schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldhainchen, Hamstern etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in:

Bochum, L. Bange, Carl Flügel, Dro. Emil Frings, Dro. L. Lange, Friedr. Schleiden, Friseur.
Bonn, Wilh. Diederhagen, Wenselgasse 30.
W. Diederhagen (Friedr. Wewer Nachf.)
Cassel, L. S. Rosenzweig, Dro.
Dortmund, G. Benkhof, Dro. W. H. Schmitz, Schwamm-Drog., Münsterstrasse 7.
Essen (Ruhr), Gebr. Lockamp
Glessen, Fr. Seibel.
Hagen, J. Dahms & Sohn.
Köln a. Rh., J. B. Becker, Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2. E. A. Blaser, Dro. M. Hamcher.
Jan van Werth, Apotheker, Altsmarkt 48.
Lüdenscheid i. W., Wilh. Leitheiser.
Marburg, Ernst Schwaner.
Siegen, Heinr. Fölzer, Th. Siebel & Co. H. Lehn.

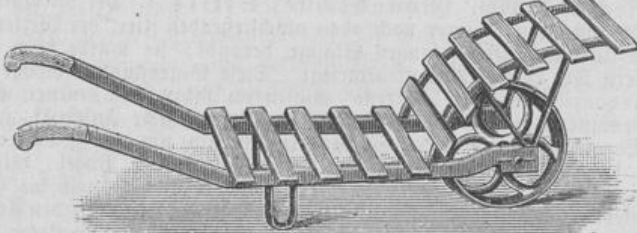
Gebrüder Schuß

in Siegen,

Fabrik in Mienilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirtschaft. Gußstahlräder. Förderförde mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderkubel, Eisen-Construktion aller Art.

Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfkessel, Röhren, Reservoirs etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen, Rührtrüge etc.

Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Saarl a. d. Sieg),

Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhof an der Siegen-Hagener Chaussee)

unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern

in allen Profilen und Längen, ferner in L-, T-, Fenstereisen und allen anderen Faconeisen, O-, □-Eisen (Stab-Walzeisen), Dachfenster, Kellereisen, Ramin-schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinn-röhren, Bleidröhren, Zinkblechen, Weichblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Deck-nägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, Defen und Kochherden, Küchen- und Hausgeräthen, landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigt. Lieferung prompt.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Gans- und Gachs-Schläuche,

wasserdichte Anzüge, Wagenbecken, Maschinenbau-,
Puhbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Haussverkauf.

Ein in der besten Ge-schäftslage Siegens ge-legen großes Geschäfts-haus mit geräumigem schö-nem Bodenstall soll verkauft werden. Interessenten wollen sich wenden an

Reiswinkel, Auct.-Comm.

Doppelt gew. Rußkohlen,
la. melirte Flammkohlen,
Schmiedekohlen und
Braunkohlen-Briquettes
in bester Qualität

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsloose 2. Klasse 180. Lotterie bitte ich bis spätestens den 3. Mai 1889, Abends 6 Uhr bei mir abzuholen.

Rothe Kreuz-Loose à M. 3.-
halte ich zur gefl. Abnahme empfohlen
Siegen.
G. Klingenspor,
Königl. Lotterie-Einnahmer.

Rothe Kreuz-Loose à 3 M.
Weseler Kirchbau-Loose à 3 M.
Neubrandenburger Pferde-
Markt-Loose à 1 M.
zu haben bei Louis Schmidt,
Friseur.

Bekanntmachung.

Wegen rechtzeitiger Anmeldung der Anträge an die städtische Kanalisation bringen wir die §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 20. November 1888 nachstehend in allgemeine Erinnerung:
§ 1. Alle bebauten Grundstücke, welche in die öffentlichen Straßenrinnen, in Gassen, Gräben und Entwässerungen oder direkt in Bäche, Flüsse oder Teiche entwässern oder unterirdisch mit einem Kanale in Verbindung stehen, der in solche Gewässer mündet, müssen an die städtische Kanalisation angeschlossen werden, sobald diese in der Straße, an welcher das betreffende Grundstück liegt, zur Ausführung gelangt. Daselbst gilt von allen weiter entstehenden Neubauten im Magistratsbezirke Siegen.
§ 2. Das Anschlußprojekt ist binnen vier Wochen nach schriftlicher Aufforderung der Polizeiverwaltung durch die Eigentümer, Nutznießer oder Verwalter der angeschlossenigen Grundstücke an diese einzureichen und binnen drei Monaten nach erteilter Bau-erlaubnis den Vorarbeiten derselben gemäß zur Ausführung zu bringen. Die Wintermonate November bis einschließlich März werden bei vorstehender Frei-stimmung außer Berechnung gelassen. Siegen, den 27. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Delius.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines Polizeiverwalters alsbald als möglich zu besetzen. Das pensionsfähige Gehalt der Stelle beträgt zunächst 1000 Mark und steigt nach Maßgabe der hier bestehenden Besoldungsordnung von 4 zu 4 Jahren mit je 50 Mark. Außerdem erhält der Beamte 50 Mark Kleidergeld und für den Nachschubdienst 150 Mark. Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probezeit. Geeignete civilverfassungsberechtigte Bewerber, welche vollkommen gesund und mit der Abfassung von kurzen schriftlichen Berichten vertraut sein müssen, fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf, freigeschätztem jährlichen Einkommen und Zeugnisse über ihre bisherige Führung und Thätigkeit bis zum 15. Juni 1889 bei uns einzureichen. Siegen, den 30. April 1889.

Der Magistrat.

Delius.

Unser Bureau befindet sich von heute ab Bahnhofstraße Nr. 887, 2. Etage, im Hause des Herrn Jakob Heimbach.

Verein für den Verkauf von Siegerländer Spiegeleisen.

Zanzibar Cigarren

erste vorzügliche Erndt einer deutschen Pflanzung in Zanzibar, empfiehlt das Hundert Stück zu M. 7,50 u. 9.- portofrei

Georg Orienbach, Wehlar.
Probefrischen unter Nachnahme!

Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehfah,
Werler Bad- u. Gewerbesah,
empfiehlt Friedr. Gimbel.



Weidenau.

Sonntag den 5. Mai cr.,

Nachm. 5 Uhr:

Concert und Ball

ausgeführt von der Siegener Kapelle.

Eintritt 30 Pfennig, für Ball wird nachgehoben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Vogel.

Handwerker-

Gesellen-Frankenkasse,

Siegen.

Da die am 29. cr. stattgefundene General-Verammlung nicht beschlußfähig war, wird eine neue

Generalversammlung

auf Montag den 6. Mai cr., Abends 8 Uhr, anberaumt.
Es sei noch bemerkt, daß diese zweite Versammlung auf jeden Fall beschlußfähig ist.

Siegen, 30. April 1889.

Der Vorstand.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungsloose 2. Klasse 180. Lotterie erhalte bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 3. Mai, Abends 6 Uhr bei mir einzulösen.

Witb. Stauff,
Königl. Lotterie-Einnahmer.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Weidenau.
Vormittags 7 ¹⁰	Vormittags 7 ¹⁰
9 ¹⁰	9 ¹⁰
10 ¹⁰	11 ¹⁰
12 ¹⁰	12 ¹⁰
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3 ¹⁰	3 ¹⁰
5 ¹⁰	5 ¹⁰
7 ¹⁰	7 ¹⁰

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Absfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 M., 6,34, 8,27 M., Siegburg, Troisdorf, Deuz 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 M., 6,34 M., Dillenburg, Herborn Wehlar Siegen, Rassel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M., 1,45, 4,30 M., 8,27 M.

Wiederkehrung.

Beckdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm. In Herborn 7,13 Nm.

Absfahrten v. Beckdorf n. Siegen:

6,08 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M., 12,50, 2,53, 5,33 M., 7,30, 9,30 M., 12,36 Nachts.

Ankunft in Siegen von Beckdorf 7,45, 9,45 M., 1,24, 3,26 M., 6,07, 8,06, 10,10 M., 1,13 Nachts. Deuz 9,45 M., 1,24, 3,26 M., 6,07, 10,10 M., 1,13 Nachts. Siegen 9,45 M., 1,24, 3,26 M., 8,6 M., 1,13 Nachts.

Von Beckdorf nach Daden:

9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 M.

Von Daden nach Beckdorf:

8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 M.

Von Siegen nach Beckdorf:

9,25 M., 3,03 M., 7,10, 9,50 M.

Von Beckdorf nach Siegen:

6,17 M., 9,17, 2,36 M., 5,18 M.

Ankunft in Siegen von: Kreuzthal 7,47, (6,02 von Allenbuden abg.), 9,04, 11,30 M., 1,15, 1,40, 4,17 M., 6,31, 8,23, 11,40 M. Hagen 11,30 M., 1,40 M., 8,23, 11,40 M.

Absfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

7,21, 8,38, 11,7 M., 12,55, 1,21, 3,54 M., 6,07, 8,03, 11,20 M.

Von Kreuzthal nach Dillenburg:

8,29 M., 1,48, 4,00 Nachm., 8,45 M.

Dillenburg-Gründelbrück-Weime-
ruth.

9,34 M., 2,40, 4,47 M., 9,49 M.

In Weime-
ruth 7,16 (6,54 M. von
Gründelbrück abfahrend), 11,12 M.,
4,00 M.

Weime-
ruth-Gründelbrück-
Dillenburg.

7,34 M., 1,20, 4,05 M., 9,17 M.
In Dillenburg 9,17 M., 2,36, 5,18 M.

Von Dillenburg nach Weidenau:

8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 M.
In Weidenau 8,51, 11,46 M., 4,58 M.,
7,17 M.

Von Weidenau nach Dillenburg:

9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm.
In Dillenburg 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M.,
6,02 M.

Von Dillenburg nach Götze:

5,05, 8,05 M., 12,32 Mittags, 6,12 M.
In Götze 7,01, 9,57 M., 3,07 M., 8,35 M.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.